

Ankündigungen

Bericht über die Gründung und erste Jahrestagung der Gesellschaft für Bautechnikgeschichte

Anfang November 2013 fand an der RWTH Aachen die erste Jahrestagung der neu gegründeten Gesellschaft für Bautechnikgeschichte statt. Ausgerichtet wurde die Tagung vom Lehrstuhl für Tragkonstruktionen, Univ.-Prof. Dr.-Ing. Martin Trautz.

Der ersten Jahrestagung voraus gegangen war im Juni 2013 eine feierliche Gründungsveranstaltung in der Peter-Behrens-Halle auf dem historischen AEG-Gelände der TU Berlin. Der Wunsch nach einer deutschsprachigen Fachvereinigung für das Themengebiet der Bautechnik- und Konstruktionsgeschichte wurde in den vergangenen Jahren immer häufiger artikuliert, besonders deutlich und konkret am Rande der letzten internationalen Tagung im Juli 2012 in Paris (4th International Congress on Construction History). Obwohl es im deutschen Sprachraum eine Vielzahl von Forschungsaktivitäten und Veranstaltungsreihen zur Bautechnik- und Konstruktionsgeschichte gibt, fehlte bisher – anders als etwa in Großbritannien, Italien, Frankreich oder Spanien – eine die verschiedenen Ansätze bündelnde und weithin sichtbare Vereinigung.

Auf der ersten Jahrestagung in Aachen diskutierten nun rund 80 Bauingenieure, Architekten, Denkmalpfleger, Architektur-, Technik- und Wissenschaftshistoriker über materialsparende Holzfachwerkbinder des frühen 20. Jahrhunderts, über sehr unterschiedliche Beispiele aus den Anfangsjahren des Stahlbetonbaus, über die Konstruktion spätgotischer Gewölbe, über hölzerne Arbeitsgerüste in der Frühen Neuzeit, über eine der ältesten erhaltenen Bahnhofshallen in Deutschland, über die konstruktiven Eigenheiten des Brandenburger Tors in Berlin, über den Denkmalwert und die Erhaltung der Traglufthalle und Antennenanlage in Raisting in Bayern sowie über die Planungstätigkeit französischer und deutscher Bauexperten im Osmanischen Reich – womit nur einige der Themen genannt seien. Ziel der Tagung war es, eine Übersicht und einen Querschnitt aktuell laufender Forschungsvorhaben zu geben. 20 Vortragende präsentierten ihre Arbeiten. Die Veranstalter gaben erklärtermaßen besonders vielen jungen Forscher/inne/n Gelegenheit zur Präsentation. Der Tagungsband erscheint im Frühjahr 2014.

Auch wenn das Themenspektrum der Beiträge auf den ersten Blick sehr heterogen erscheinen mag, ist das Gemeinsame und Verbindende erkennbar: das Interesse an den Vorgängen des Planens und Ausführens, also an der Kunst des Machens zwischen Kreativität und Routine, zwischen Wissenschaft und Handwerk, zwischen Invention, Innovation und Tradition.

Die nächste und damit zweite Jahrestagung der Gesellschaft für Bautechnikgeschichte ist für Ende April 2015 an der ETH Zürich geplant. Wenige Wochen darauf, vom 3. bis 7. Juni 2015, findet in Chicago der fünfte internationale Kongress der „Construction History“ statt (<http://5icch.org/>).

Weitere Informationen zur Gesellschaft für Bautechnikgeschichte sind auf der vorläufigen Internetseite www.bautechnikgeschichte.org eingestellt. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen.

Als zentrale Informationsplattform dient der vom Lehrstuhl Bautechnikgeschichte und Tragwerkserhaltung an der BTU Cottbus, Prof. Dr.-Ing. Werner Lorenz, eingerichtete E-Mail-Verteiler „Forum Bautechnikgeschichte“. Wer in die Mailingliste aufgenommen werden möchte, richte bitte eine E-Mail an volker.wetzk@tu-cottbus.de.

Hinweise für Autor/inn/en

TECHNIKGESCHICHTE publiziert nur Beiträge in deutscher Sprache und nur Erstveröffentlichungen. Beiträge werden in elektronischer Form (vorzugsweise als Word-Dokument) an die Anschrift der Schriftleitung (siehe Impressum) erbeten. Beigefügte Bilder oder Unterlagen müssen einen Herkunfts- und Erlaubnisvermerk für die Wiedergabe haben. Für die Manuskriptgestaltung beachten Sie bitte die Autor/inn/enhinweise auf der Homepage der Zeitschrift: www.edition-sigma.de/TG. Die Verfasser/innen von Beiträgen erhalten ein Heft der Zeitschrift sowie 20 Sonderdrucke ihres Beitrags; die Verfasser/innen von Besprechungen erhalten eine PDF-Datei ihrer Rezension. Redaktion und Verlag haften nicht für unverlangt eingereichte Manuskripte, Daten und Illustrationen.



Umschlagbild

Das Umschlagbild zeigt ein Plakatmotiv des Deutschen Gewerkschaftsbundes aus dem Jahr 1979, mit dem vor der Verbreitung von Mikroprozessoren als einem „Arbeitsplatz-Killer“ gewarnt wurde. Das entsprechende Plakat veranschaulicht ein Dilemma, vor dem die bundesdeutschen Gewerkschaften ab den späten 1970er Jahren standen: Neue technische Innovationen und damit einhergehende Rationalisierungsmaßnahmen wurden als eine Bedrohung für gewerkschaftliche Mitspracherechte und Arbeitsplätze wahrgenommen; gleichzeitig verstanden sich die Gewerkschaften weiterhin als Befürworter des Fortschritts und waren bemüht, keinen Zweifel an ihrer Ablehnung von Maschinensturm und Technikfeindlichkeit aufkommen zu lassen.

Quelle: Deutscher Gewerkschaftsbund, Plakat „Kleine Ursachen – große Wirkung, 1979“, enthalten in der DGB-Plakatmappe „Wir lassen uns nicht an die Kette legen!“ Abdruck mit freundlicher Genehmigung des DGB-Archivs im Archiv der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung.

Andie Rothenhäusler

